

## VORORT

des Schweizerischen Handels-  
und Industrie-Vereins

de l'Union suisse du commerce  
et de l'industrie

dell'Unione svizzera di commercio  
e d'industria

8001 Zürich, Börsenstrasse 26  
Postfach 235, 8022 Zürich  
Tel. 01 ~~232707~~ 221 27 07  
Telegramm-Adresse: Vorort  
Postcheck 80-6151  
Telex: 58294 shiv ch

E.V.D. HANDELSABTEILUNG					
No. 799.1.0.2			Handelsabteilung des EVD		
GATT			Bundeshaus Ost		
EE			3003 <u>Bern</u>		
R 26. MAI 1978					
<del>D</del>	<del>R</del>	<del>Sa</del>	<del>Ch</del>	<del>Wy</del>	<del>a/a</del>
Kopie an					

Zürich, 25. Mai 1978 Rü/bo

Ws/ra 799.1.0.2

Dritte Seerechtskonferenz der Vereinten Nationen

Sehr geehrte Herren,

Mit Schreiben vom 9. März 1978 haben Sie uns gebeten, zu einigen Aspekten, insbesondere im Rohstoffbereich, des "Texte de négociation composite officieux" (TNCO) der Dritten Seerechtskonferenz der UNO Stellung zu nehmen. Wir haben die interessierten Kreise der schweizerischen Wirtschaft begrüsst; lediglich von der Maschinenindustrie ist uns allerdings eine Stellungnahme eingegangen. Mittlerweile ist, wie der Presse zu entnehmen war, die Dritte Seerechtskonferenz weitgehend resultatlos zu Ende gegangen, so dass die nun folgenden Bemerkungen, die sich an eine telefonische Unterredung mit Ihrem Herrn Dr. Othmar Wyss vor einiger Zeit anschliessen, wohl zur Vorbereitung einer neuen Gesprächsrunde dienen könnten.

1. Die Metall- und Maschinenindustrie ist <sup>(1)</sup> sowohl an der Erforschung und Ausbeutung mineralischer Meeresressourcen <sup>(2)</sup> als auch an der Lieferung von Ausrüstungsgütern unmittelbar interessiert. Die Schweizerische Aluminium AG beteiligt sich grundsätzlich an Konsortien zur Erforschung und Aus-

beutung mineralischer Meeresressourcen. Auch Gebr. Sulzer prüfen Beteiligungsmöglichkeiten an internationalen Konsortien. Nach Ansicht von BBC AG Brown Boveri & Co. kommen für die Schweiz insbesondere Schiffsausrüstungen, elektronische Kontrollgeräte, elektrische und mechanische Ausrüstungen als Zulieferungen in Betracht.

2. Was die Rohstoffversorgung der schweizerischen Wirtschaft angeht, so legt man im Bereich der Nichteisen-Metallindustrie das Hauptgewicht derzeit auf eine effiziente Abfallwirtschaft (Recycling), auf langfristige, breit gestreute Lieferabkommen und auf eine gut dotierte Lagerhaltung. Ein Schutz der bisherigen Produzenten von Mineralien wird jedoch nicht als notwendig erachtet. Wir stehen im übrigen mit Ihren Sachbearbeitern im Bereich der Rohstoffpolitik in ständigem Kontakt. Wir können somit die von der Schweiz bisher eingenommene Haltung weiterhin unterstützen.
  
3. Was die finanziellen Aspekte des Abbaus mineralischer Meeresressourcen angeht, so erachtet es die schweizerische Industrie als wesentlich, dass die Ausbeutung mineralischer Ressourcen auf dem Meeresboden und im Meeresuntergrund ausserhalb der Grenzen nationaler Jurisdiktion unter Wahrung grösstmöglicher Freiheit allen Einzelstaaten und privaten Unternehmen offenstehen sollte. Das schliesst Auflagen seitens internationaler Organisationen hinsichtlich geordneter Ausbeutung (unter Wahrung der Belange des Umweltschutzes, der Abfallbeseitigung und des ökologischen Gleichgewichts) nicht aus. Ohnehin wird diese Ausbeutung, die ein aussergewöhnliches Mass von neuem technischem Wissen erfordert, Sache einiger weniger spezialisierter Unternehmungen sein müssen, wobei diese Firmen andere als Unterlieferanten zuziehen werden. Die Stellung der Industrieländer ist in dieser Frage sehr stark, denn die Entwicklungsländer werden auf absehbare Zeit nicht in der Lage sein, einen Abbau der mineralischen Meeresressourcen vorzunehmen, ist doch ihr technischer Stand weit vom hierfür notwendigen entfernt. Sie

USA, GB, BRD-  
aber auch CH!

sind auch nicht in der Lage, den genannten Abbau zu verhindern. Die Industrieländer haben deshalb allen Grund, mit Konzessionen in dieser Angelegenheit zurückhaltend zu sein. Eine internationale Organisation, die wie die geplante "Enterprise" selbst diesen Abbau vornehmen wollte, würde mit Sicherheit weniger effizient und mit grösserem Kapitalaufwand operieren als die private Industrie und damit zu einer Verschleuderung von Ressourcen führen, was gerade in diesem Bereich, der neben dem erwähnten hohen technischen Aufwand auch beträchtliche Kapitalien erheischt, besonders bedenklich wäre. Sie hätte wahrscheinlich auch Mühe, auf dem Kapitalmarkt Obligationen-Anleihen zu placieren. Das vorgeschlagene System von Garantien für die Schulden dieser Organisation, die von den Mitgliedsländern der UNO zu leisten wären, ist unseres Erachtens insofern gefährlich, als es die wahre finanzielle Lage der "Enterprise" zu verschleiern geeignet ist. Jeder finanziellen Misswirtschaft würde auf diesem Wege Absolution erteilt. Der Verfälschung der Wettbewerbslage sollte ein Riegel vorgeschoben werden.

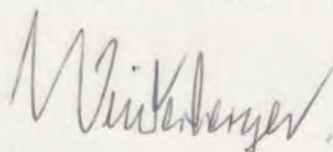
Die Gebr. Sulzer AG ist der Ansicht, dass die Ausbeutung der Bodenschätze unter dem Meeresspiegel bei Gewährleistung der Versorgung mit Rohstoffen zu angemessenen Bedingungen ertragbringend sein sollte. Besondere Vergünstigungen seien unnötig, da das Unternehmen genügend Anreiz für künftige Investitionen bieten würde, sofern es sich als erfolgversprechend erweisen sollte. Die Schweizerische Aluminium AG wäre nach Vorliegen weiterer konkreter Unterlagen bereit, die Möglichkeit zu prüfen, in welcher Form sie bei der Ausbeutung der auf oder unter dem Meeresboden liegenden Bodenschätze mitwirken könnte, und würde sich alsdann zur eigentlichen Frage der Finanzierung näher äussern.

Wir sind uns bewusst, dass wir die Vielfalt der in Ihrem Schreiben und mit dem zitierten Dokument aufgeworfenen Fragen nur zum Teil behandelt haben. Offenbar sind die hier vorliegenden Probleme so komplex, dass auch die Verhandlungen im Rahmen der Seerechtskonferenz nur langsam vorwärts kommen. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie in diesen Verhandlungen unsere Argumente mitberücksichtigen, und danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen

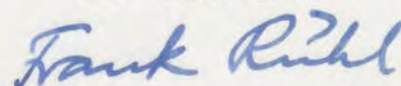
VORORT DES SCHWEIZERISCHEN  
HANDELS- UND INDUSTRIE-VEREINS

Das geschäftsführende  
Präsidialmitglied:



Dr. G. Winterberger

Der Sekretär:



Dr. F. Rühl